

von Menschen,

JAHRES

mit Menschen,

BERICHT

für Menschen

2024

Diakonie 

Rhein-Kreis Neuss

Liebe Leserinnen und Leser,

das vergangene Jahr hat uns als Diakonie im Rhein-Kreis Neuss vor komplexe gesellschaftliche Herausforderungen gestellt. Wir erleben eine Zeit, in der soziale Ungleichheit und eine zunehmend aggressive Grundstimmung im Umgang miteinander spürbar



werden. Die Spaltung der Gesellschaft, sei es durch politische Polarisierung, soziale Konflikte oder den Verlust von Vertrauen in Institutionen, stellt uns alle vor eine Zer-

reißprobe. Umso wichtiger ist es, dass wir uns aktiv für Demokratie, Vielfalt und ein solidarisches Miteinander einsetzen – Werte, die das Fundament unserer Gesellschaft und unserer Arbeit bilden.

Die geplanten und bisher durchgeführten Kürzungen des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalens verschärfen diese Situation zusätzlich. Sie bedrohen nicht nur die Qualität unserer Angebote, sondern gefährden direkt die Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Als Vorstandssprecher war es mir ein persönliches Anliegen, gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden und den anderen Wohlfahrtsverbänden bei Demonstrationen und der gemeinsamen „Black-Week-Kampagne“ ein klares Zeichen zu setzen: Soziale Gerechtigkeit darf nicht zur Verhandlungsmasse werden.

Trotz dieser Herausforderungen blicken wir mit Stolz auf das Erreichte zurück. Dank des unermüdlichen Einsatzes unserer Mitarbeitenden, des Engagements unserer Ehrenamtlichen und der Solidarität unserer Unterstützer:innen konnten wir auch in schwierigen Zeiten Halt geben. Wir haben Familien in Krisen gestärkt, Pflegebedürftige würdevoll begleitet und junge Menschen darin bestärkt, ihren Platz in einer vielfältigen Gesellschaft zu finden. Jede dieser Erfolgsgeschichten zeigt: Gemeinsam können wir Brücken bauen – selbst da, wo Gräben zu entstehen drohen. Doch die Zukunft verlangt von uns mehr denn je eine klare Haltung. Eine Gesellschaft, die sich spal-

tet, braucht Orte der Begegnung, des Dialogs und der gegenseitigen Wertschätzung. Als Diakonie setzen wir uns täglich dafür ein, dass niemand ausgeschlossen wird und alle Menschen Teilhabe erfahren. Dabei wird auch der Einsatz für demokratische Grundwerte immer zentraler. Denn Demokratie lebt vom Mitmachen – sei es durch zivilgesellschaftliches Engagement oder die Teilnahme an Wahlen. Nur wenn wir unsere Stimme erheben, können wir verhindern, dass soziale Errungenschaften zurückgedrängt werden.

In diesem Sinne appelliere ich an uns alle: Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam Verantwortung übernehmen – für ein solidarisches Miteinander, für den Schutz der Schwachen und für eine Gesellschaft, die Vielfalt als Stärke begreift. Setzen wir uns laut und deutlich dafür ein, dass jetzt und künftig Soziale Arbeit, Inklusion und menschenwürdige Pflege keine Luxusthemen sind, sondern das Herzstück unseres Zusammenlebens.

Nur dort, wo eine soziale Infrastruktur vorhanden ist, ist es weiterhin attraktiv zu wohnen, zu leben und zu arbeiten. D.h. der Erhalt und Ausbau sozialer Infrastruktur ist ein wesentlicher Standortfaktor.

Herzlichen Dank an alle, die uns in diesem Jahr unterstützt haben – durch Tatkraft oder einfach durch das Vertrauen in unsere Arbeit. Gemeinsam werden wir auch weiterhin unseren Auftrag erfüllen: Nächstenliebe zu leben und dort Hoffnung zu stiften, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

Mit herzlichen Grüßen


Bernd Gellrich

**Wir alle
können sehr
stolz auf das
bisher
Erreichte sein.**



Aktionsjahr zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen

Zunehmende Offenheit und gesellschaftliche Akzeptanz gegenüber (bestimmten) psychiatrischen Diagnosen einerseits, vermehrte Presseberichte mit der Zuschreibung von Gewalttaten zu psychischen Erkrankungen andererseits, in diesem Spannungsfeld sah sich die sozialpsychiatrische Arbeit auch 2024 vor vielen Herausforderungen. Und während die Umsetzungsprozesse rechtlicher Rahmenbedingungen und Verhandlungen mit den zuständigen Kostenträgern in der Sozialpsychiatrie auch im Jahr 2024 weiterhin stagnierten, ließen wir uns nicht entmutigen und ergänzten unsere vielfältigen Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen um Aktionen und Initiativen, die uns fachlich weiterbrachten und auch auf eine öffentliche Bewusstseinsbildung und einen gesellschaftlichen Diskurs hinwirkten. Insbesondere standen 2024 der Austausch mit kooperierenden Fachpartnern über die Bedingungen psychischer Gesundheit sowie die aktive Teilnahme an Veranstaltungen, die das Bewusstsein für gesellschaftsrelevante Themen rund um psychische Erkrankungen stärkten, im Zentrum unseres Handelns.

Zu Beginn des Jahres starteten wir gemeinsam mit Irrsinnig Menschlich e.V. ein präventives Schulprogramm im Rhein-Kreis Neuss. Mit der Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Verrückt? Na und!“ wird im Rahmen von Projekttagen die psychische Gesundheit von Schüler:innen an weiterführenden Schulen thematisiert und unter Mitwirkung von Expert:innen mit eigener Psychiatrieerfahrung über psychische Gesundheit und Warnsignale psychischer Erkrankung gesprochen. Dabei werden Ängste und Vorurteile abgebaut, Zuversicht und Lösungswege vermittelt, sowie (gegenseitiges) Verständnis aufgebaut.

Mit dem Besuch des europäischen Netzwerks Eucoms, das den internationalen Austausch zu innovativen Ansätzen in der Sozialpsychiatrie fördert, stiegen wir in einen internationalen Austausch ein. Wir empfingen Fachleute aus unterschiedlichen europäischen Ländern, stellten unser ambulantes medizinisches Rehabilitationsangebot für psychisch erkrankte Menschen vor und führten anregende Fachgespräche, die unser aller Horizonte erweiterte.

Beim jährlichen Aktionstag „Neuss für alle“, anlässlich des europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, stand 2024 das Motto „Inklusion für alle“ im Fokus. Wir präsentierten unsere Unterstützungs-Angebote und kamen über ein Quiz auf spielerisch-leichte Weise mit den Besucher:innen ins Gespräch. Besonders wertvoll empfanden wir den dadurch entstehenden offenen Dialog zum Faktencheck über psychische Erkrankungen. Derartige Aktionen helfen spürbar, Vorurteile abzubauen und das Verständnis für die Auswirkungen

psychischer Beeinträchtigungen zu fördern.

Am Tag der seelischen Gesundheit am 10. Oktober betei-

ligten wir uns aktiv an einem kooperativen Netzwerktreffen verschiedener Anbieter, das in Speed-Meetings Fragen zu Schnittstellen, Wirksamkeit und Zukunftsvisionen behandelte. Über die eigene Zielgruppe hinaus wurden hier Verbindungen geschaffen, die eine ganzheitliche Herangehensweise zur Förderung der (seelischen) Gesundheit ermöglichen. Der fruchtbare Austausch wird künftig weiter fortgeführt.

Mit diesen Aktionen, die über die direkte Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen hinausgehen, möchten wir den Weg zu einem toleranten, offenen und damit gesundheitsfördernden Sozialraum ebnen, der im besten Falle dahinführt, dass perspektivisch weniger individuelle Hilfen benötigt werden.

Mit der Unterstützung von Partnern, Spendern und Ehrenamtlichen wollen wir auch künftig zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen beitragen und Menschen in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe unterstützen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns im Jahr 2024 begleitet und unterstützt haben!

Austausch über psychische Gesundheit fördern – gesellschaftliche Barrieren abbauen

Kindertageseinrichtungen

„Um ein Kind großzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf“

...Doch heute übernehmen oft Kindertageseinrichtungen einen Großteil dieser Aufgabe. Das Wort „Kindertageseinrichtung“ entbehrt jeder Sinnlichkeit. Immerhin hat sich die Abkürzung „Kita“ durchgesetzt, die freundlicher klingt. Im Klang der Worte spiegeln sich tiefergehende Fragen zur Kindheit und zu dem Platz von Kindern in unserer Gesellschaft: Wo und wie sollen Kinder ihre Tage verbringen? Kinder finden im öffentlichen Raum kaum Flächen vor, an denen sie sich frei bewegen können und in der Regel sind sie von jungem Alter an ganztägig in einer „Einrichtung“. Daher kommt dieser eine besondere Verantwortung für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder zu.

Wie wird die „Einrichtung“ zum Ort sinnlicher Erfahrungen, zu einem zweiten Zuhause, einem Ort sicherer Beziehungen? Wie erlangen die Kinder heute in den ersten wichtigen Lebensjahren vielfältiges Weltwissen, das sie in ihrer Persönlichkeit und für ihren Bildungsweg stärkt und sie auf Herausforderungen der Zukunft vorbereitet? Wie müssen wir auf eine gegenüber unseren eigenen Kindheitserfahrungen stark veränderte Kindheit eingehen, die von Digitalisierung, Flucht, zunehmender Armut, aber auch Inklusion geprägt ist?

Nicht nur bei unseren neu entstehenden Kitas stellten sich 2024 derartige Fragen. „An der Kreuzkirche“ in Nievenheim konnten wir im Mai endlich mit dem lang geplanten Neubau beginnen. In Norf sind wir im August mit der Kita „Grupellopark“ in Betrieb gegangen. Jedoch haben wir uns mit all unseren 17 Kitas in 2024 intensiv der Qualitätsentwicklung gewidmet und unsere pädagogischen Ziele vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen definiert.

Gerade nach der Pandemie sind uns vielfältige Kontakte nach „außen“ besonders wichtig. Waldtage, Besuche von Wochenmärkten, Werkstätten und Museen. Einladung der Feuerwehr oder der Seniorengruppe in die Kita. Die Kinder müssen – trotz „Einrichtung“ – spürbar Teil einer größeren Gemeinschaft sein, sich im Stadtteil orientieren können, ihrer Neugier auf Menschen und Fertigkeiten nachgehen. Angesichts knapper finanzieller und personeller Ressourcen ist das ein Kraftakt.

Als ich vor Weihnachten einen Jahresrückblick in unserer regelmäßigen Kita-Leitungsrunde anregte, kam als erster spontaner Ausruf: „Das Jahr war anstrengend und gleichzeitig toll. Weil wir so viel Unterstützung bekommen und uns alle gegenseitig helfen!“ Ein einzelnes Kita-Team kann den heutigen Herausforderungen unmöglich alleine gewachsen sein. In 2024 haben wir unsere interne Vernetzung daher sehr forciert. Die Leitungen sind über eine Fortbildungsreihe zu Personalführung noch enger zusammengewachsen. Das gegenseitige Vertrauen zeigte sich nicht zuletzt in großer Hilfsbereitschaft, bei personellen Engpässen, Mitarbeitende zu „verleihen“, was auch bei den Helfenden zu neuen Kontakten und Einblicken führte. Sommerfest und Weihnachtsfeier spiegelten im fröhlich-gemischten Miteinander diese vielfältigen guten Kontakte. Neben Fortbildungen haben wir mit kita-übergreifenden Arbeitsgruppen auf besonders nachhaltige

Eine Kita-Fachkraft braucht ein stabiles Netzwerk

Formate gesetzt. Jahresschwerpunkt war die Etablierung einer internen Beratungsstruktur zu Inklusion. Mehrere Kita-Teams haben sich über das Jahr in ein Thema vertieft: Partizipation, Nachhaltigkeit oder Gesundheitsvorsorge.

Die Koordination eines städtisch geförderten „Pro-Vier-Netzwerkes“, bestehend aus der Grundschule „Die Brücke“ und einer größeren Zahl an Kitas im Neusser Norden, haben wir ebenfalls in 2024 übernommen. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, Kindern im benachteiligten Quartier den Schulstart zu erleichtern. Kindern und Familien in schwierigen Lagen mit vereinten Kräften zur Seite zu stehen, ist auch der Kerngedanke unserer sechs Familienzentren, die ihre Kooperationen auch 2024 weiter ausgebaut haben.

Es ist anspruchsvolle Arbeit, die in den Kitas geleistet wird, und ja, es war ein anstrengendes Jahr. Aber Zusammenhalt ist nicht nur wirksam für die Kinder, sondern tut auch uns Erwachsenen gut und macht Spaß.

Soziale Dienste

Soziale Dienste – so nötig wie schwer möglich

Das Geschäftsfeld der Sozialen Dienste besteht neben Quartierstreffs, Freiwilligendiensten, der Begleitung des Freiwilligen Sozialen Jahres und der evangelischen Familienbildung insbesondere aus einer ganzen Reihe an allgemeinen und spezifischen Beratungsangeboten wie der Schuldnerberatung, Flüchtlings- und Migrationsberatung, Arbeitslosenberatung, Erziehungsberatung und einigem mehr. Es ist eine chronische Herausforderung, dass ein Großteil der Dienste auf kleinteiligen, befristeten und knapp bemessenen Förderungen und Zuschüssen basiert. Aktuell befinden wir uns mit diesen Angeboten jedoch in einem besonderen Dilemma. Denn während in der knappen Haushaltslage tendenziell die Bundes- und Landesmittel für diese Dienste stagnieren, gekürzt oder gar gestrichen werden, steigt gleichzeitig der gesellschaftliche Bedarf an den Angeboten. Gestiegene Kosten, Fachkräftemangel, Begleitung und Integration von Geflüchteten, soziale Begegnungen gegen Einsamkeit oder auch gegen die Entstehung von Extremismus sind nur einige Schlagworte zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, auf die die Sozialen Dienste der Diakonie und anderer sozialer Organisationen einzahlen. Das Jahr 2024 stand daher für uns unter einem kämpferischen Stern. So hielten wir es für geboten, gesellschaftspolitisch Position zu beziehen. Im ersten Quartal beteiligten wir uns an der Organisation und Durchführung von Aktionen und Demonstrationen für Demokratie, Vielfalt und Toleranz und gegen Rechtsextremismus in mehreren Städten und Gemeinden im Rhein-Kreis. Als die Landesregierung in 2024 drastische Kürzung von Landesmitteln für soziale Angebote ankündigte, wurden wir wieder aktiv und nahmen im Mai an der „Black Week“ sowie im Herbst an einer großen Demonstration in Düsseldorf teil – beides politische Aktionen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrt in NRW. Darüber hinaus führten wir viele Gespräche mit kommunalen Kostenträgern, um die Finanzierung der Angebote durch Städte und Gemeinden aufgrund der hohen Tarifsteigerungen und Inflationssteigerungen anzupassen.

Mut machte uns zu erleben, wie viele Klient:innen, Organisationen, Kooperationspartner und Politiker sich ebenfalls in Aktionen und Diskurse einbrachten oder uns unterstützten sowie die Tatsache, dass wir mit unserem beherzten Handeln teilweise Erfolge erzielen

konnten. Kommunen stockten einige Fördergelder auf oder verlängerten Projekte, die Landesregierung nahm einige angekündigte Streichungen oder Kürzungen nach der großen Demonstration wieder zurück. Auch der Vertrag für die Unterbringung von Geflüchteten im Flieger Haus in Gnadental wurde mit der Stadt Neuss bis Mitte 2026 verlängert, und der Bund bewilligte unseren Antrag auf die Weiterfinanzierung der Asyl-Verfahrensberatung in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE), zumindest zunächst bis Ende 2025.

Dennoch mussten wir auch herbe Rückschläge hinnehmen: Ende Oktober erreichte uns unvermittelt die Nachricht, dass das – gerade in diesen Zeiten so wichtige – Bundesprojekt „Demokratie leben!“ zum Ende des Jahres im Rhein-Kreis Neuss auslaufen würde. Wir entschieden

jedoch, das gute Netzwerk und die große Reichweite des Jugendforums auch künftig weiterzuführen, um

für Demokratie und gegen Rechtsextremismus einzustehen. Die massive Unterfinanzierung und ungewisse perspektivische Landesförderung zwangen uns zudem zum Ausstieg aus der regionalen Flüchtlingsberatung in Dormagen und Grevenbroich sowie aus dem Beschwerdemanagement in der ZUE Neuss.

Trotz der hohen Wertschätzung unserer Arbeit durch die Kommunen mussten wir auch auf dieser Ebene mitunter Kürzungen hinnehmen, denn auch die Haushaltslage der Städte und Gemeinden ist bekanntermaßen angespannt.

Neben all den Sorgen um das Weiterbestehen einzelner Dienste, gab es 2024 natürlich auch Beständiges, viele schöne Momente und auch einiges zu feiern. Beständig sind die Freiwilligenzentrale Neuss und die FreiwilligenAgentur Dormagen, die beide vor 25 Jahren ins Leben gerufen wurden und deren Jubiläen wir gebührend feierten. Ihre Existenz ist heute wichtiger denn je, denn ohne die Unterstützung von Ehrenamtlichen könnten viele Angebote, die die Wohlfahrtsverbände anbieten, gar nicht umgesetzt werden.

**Die Sozialen Dienste
– sind wichtiger denn
je, jedoch die Finanzierung tut weh!**

Von Menschen, mit Menschen, für Menschen – in der Pflege

Im Jahr 2024 standen die Werte der Würde und Selbstbestimmung der Menschen im Alter im Mittelpunkt des Handelns in der Pflege, geleitet von dem Leitsatz „Von Menschen, mit Menschen, für Menschen“. Diese Werte boten Sicherheit und dienten als Grundlage für die Entwicklung von Zukunftsvisionen in Zeiten schneller Veränderungen.

Die spürbaren Auswirkungen des demografischen Wandels und die damit verbundene Zunahme der Pflegebedürftigkeit im Alter zeigten sich eindrücklich in der stationären Langzeitpflege. Die durchschnittliche Verweildauer in unseren sechs Einrichtungen verkürzte sich von 847 Tagen im Jahr 2023 auf 690 Tage im Jahr 2024. Zudem verdeutlichten ein leichter Anstieg der durchschnittlichen Case-Mix-Zahl von 3,57 auf 3,64 und eine um 50 Neueinzüge erhöhte Einzugszahl innerhalb eines Jahres die Zunahme der Intensität in der Versorgungsleistung. Trotz eines Anstiegs der Sterbequote von durchschnittlich 10% konnte die Auslastung im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant bei 98,2% gehalten werden. In diesem Umfeld wurde eine qualitativ hochwertige und zukunftsorientierte Versorgung sichergestellt:

- Im Sektor der ambulanten Pflege wurden von den vier Diakonie Pflegestationen 832 Kunden professionell mit Pflege- und Betreuungsleistungen versorgt, um Sicherheit und Unterstützung im häuslichen Alltag zu gewährleisten.
- Im teilstationären Sektor (Tagespflege) war es im Jahr 2024 mit einem Anstieg der Belegungsquote möglich, 117 Personen pflegerisch zu betreuen. Die dadurch gewonnene Teilhabe ist nicht nur Bestandteil des Selbstbestimmungsrechts, sondern fördert auch die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft und schützt somit vor Einsamkeit.

Eine Kernaufgabe blieb auch im Jahr 2024 die Fachkräftegewinnung. Hierfür wurden über 10 dauerhafte Stellenausschreibungen veröffentlicht, zahlreiche Messebesuche absolviert sowie Flyer und Social-Media-Werbung eingesetzt, um qualifizierte Kräfte für die anspruchsvolle Dienstleistung zu finden.

Die hohen Anforderungen an Qualität und Fachwissen führten im Jahr 2024 zu multiplen Veränderungen im Schulungssystem der Mitarbeitenden. Während Supernurse® bereits 2023 verstärkt angeboten wur-

de, erfolgte 2024 eine Weiterentwicklung im Bereich Pflegeausbildung. Mitarbeitende wurden durch Vorbereitungskurse und interne Hilfestellungen gezielt gefördert, um die Externenprüfung zur Pflegefachassistenz zu absolvieren. Vier Mitarbeitende konnten aufgrund ihrer langen beruflichen Vorerfahrungen von dieser Möglichkeit der schnellen Qualifikation profitieren. Des Weiteren wurde eine neue Weiterbildungskoperation zur Regelschulung von Praxisanleitenden eingeführt. Diverse Inhouse-Schulungen in Kombination mit digitalen Angeboten wurden neu integriert und haben über 50 Praxisanleitende im Bereich des Geschäftsfeldes „Leben im Alter“ weiter gestärkt, um die Auszubildenden optimal zu begleiten.

Genauso wichtig wie die Bedürfnisse der pflegebedürftigen Kund:innen wurden die der Mitarbeitenden wahrgenommen und ernst genommen, da der Einsatz „für Menschen“ auch „von Menschen“ erfolgt. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2024 eine Zufriedenheitsumfrage und Belastungsanalyse der Mitarbeitenden im stationären Sektor erhoben. Mit gezielten, individuell auf einzelne Einrichtungen ausgerichteten Maßnahmen konnte dazu beigetragen werden, die Belastungen der Mitarbeitenden zu reduzieren. Auch die zweitägige Klausurtagung aller stationären Führungskräfte zum Thema „verbindliche Dienstplanung und Onboarding“ zielte auf Entlastungen und Anreize für – auch künftige – Mitarbeitende ab.

Schließlich wurde im Jahr 2024 das Angebot „für Menschen“ weiter ausgebaut, basierend auf deren Rückmeldungen. Um dem Bedürfnis nach Information bei pflegerischen Fragen zu entsprechen, wurden beispielsweise niedrigschwellig Informationen zu Themen wie „Umgang mit Hitze“ auf Faltblättern zusammengestellt. Die Formel der Diakonie „von Menschen, mit Menschen, für Menschen“ bildete auch 2024 die Leitplanke des gesamten Handelns.

**Menschlichkeit,
Innovation und
Gemeinschaft im
Mittelpunkt unserer Arbeit**

SOZIALPSYCHIATRIE

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

JAN.



Vertragsstart
„Verrückt? Na und!“



Start Kerstin
Felix als
Leitung
für das
Sozialpsy-
chiatrische
Zentrum
Dormagen



Auftakt Weiter-
entwicklung
Partizipation Kita
Föhrenstraße in
Rosellerheide

FEB.



Karnevals-
partys in
allen Kitas

MÄR.



Internationaler
Besuch
der EUCOMS (Eu-
ropean commu-
nity mental health
service providers)



Abschluss der
Fortbildungsreihe
„Fit für Führung“
für alle Kita-
Leitungen

APR.



Start Tanja Soares
als Teamleitung
des Ambulant
Betreuten Wohnens
in Grevenbroich



Start der Netzwerk-
koordination „ProVier“
zum Übergang Kita-
Grundschule in der
Neusser Nordstadt

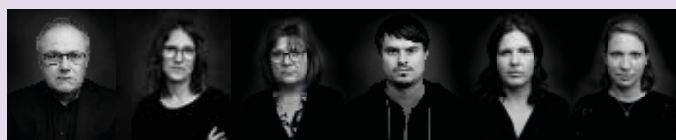


Osteraktionen
und Kindergottes-
dienste in den
Kitas

MAI



Neuss für Alle –
Aktionstag zur
Gleichstellung
von Menschen
mit Behinderungen



Black
Week:
Kampagne
gegen
Missstände
in Kitas

SOMMERFEST UND ABSOLVENTENFEIER DIAKONIE RKN

JUN.



Kita-Jubiläen:
Drususallee, 70 Jahre
Furterhofstraße, 60 Jahre
Emsstraße, 50 Jahre
Alte Penne, 10 Jahre
Einsteinstraße Neubau, 10 Jahre

JUL.



Sommerfest
Sozialpsychiatrie-
schen Zentrum
Dormagen



Ausflüge in
die Natur



Vater-Kind-
Zelten Kita
Allerheiligen

AUG.



Start Dragana
Remmers
als Leitung
im Sozialpsychia-
trischen Zentrum
Neuss



Sommerfest im
Wichern-Haus mit
neuem Team



Inbetrieb-
nahme
Kita
Grupello-
park in Norf



Richtfest
Kita An der
Kreuzkirche
in Nieven-
heim

SEP.



Beteiligung am
neuen Inklusions-
beirat in
Grevenbroich



Klima-Tag
Kita An der
Dinkbank in
Nievenheim



Ausstellung
zur Nach-
haltigkeit
Kita Kinder-
segen in Grimling-
hausen

OKT.



Woche
der Seelischen
Gesundheit



Aktionen
zum
Erntedank-
fest

KUNDGEBUNG LANDTAG „NRW BLEIB SOZIAL“

NOV.



Sankt-
Martins-
Feste

WEIHNACHTSFEIER DIAKONIE RKN

DEZ.



Spenden-
übergabe von
Ertfcarbon





SOZIALE DIENSTE



Vortrag der Polizei im Lotsepunkt Furth



Boxtraining in der Jugendeinrichtung Rübe

LEBEN IM ALTER



Neujahrscafé's Tagespflege Stift Norf

DEMOS GEGEN RECHTS



Jugendhilfetag Stadt Neuss



Karneval in den Einrichtungen, Tabita und Timon



Nachtfußball Streetwork Dormagen und Rübe



Welthospiztag



Ausbildungsmesse „Erlebniswelt Pflegeberufe“ Gare du Neuss



Angebote Familienbildung



Teambesprechung ambulante Pflege
Klausurtag zum Thema neue Personalbemessungen stationäre Pflege



Besuch der Altenpflegemesse in Essen durch alle Einrichtungen und Pflegedienstleistungen



Sommerfest Treff 20



Black Week: Kampagne gegen Missstände im sozialen Bereich



Maifeiern in den Einrichtungen

SOMMERFEST UND ABSOLVENTENFEIER DIAKONIE RKN



Fest der Kulturen



25 Jahre Freiwilligenzentrale Neuss



Sommerfeste in den Einrichtungen, Tagespflege Stift Norf



Schützenfeste in den Einrichtungen

NEUSSER SOMMERNACHTSLAUF



Fachtag Steigender Rechtsextremismus entgegen RKN



Besuch Gröbe Freiwilligenzentrale Neuss



Biker Tour mit einem Pflegekunden



Integrationslauf Rübe



Teamtag mit Führung im Kölner Dom



Zoobesuch Krefelder Zoo, Haus Timon und Tabita



Woche der seelischen Gesundheit (Rübe)



10 Jahre Helfende Hände Dormagen



Sommerfest Albert Schweitzer-Haus



Begrüßungstag neue Auszubildende in der Pflege

Teambesprechung ambulante und teilstationäre Pflege



Präsenz-Fortbildungen durch die Pflege-neards aller Praxisanleiter Pflege



25 Jahre Freiwilligen Agentur Dormagen



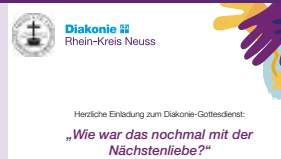
DIAKONIE-GOTTESDIENST CHRISTUSKIRCHE NEUSS



Kochaktion mit den Ehrenamtlichen der Freiwilligenzentrale Neuss



„NRW bleibt sozial.“



Herzliche Einladung zum Diakonie-Gottesdienst: „Wie war das nochmal mit der Nächstenliebe?“

WEIHNACHTSFEIER DIAKONIE RKN



Weihnachtsfeier Treff 20



Zimt und Zunder Lesung im Treff 20 und Weberstraße



Nikolaus besucht die Einrichtungen Tabita und Timon

JAN.

FEB.

MÄR.

APR.

MAI

JUN.

JUL.

AUG.

SEP.

OKT.

NOV.

DEZ.

Wir bedanken uns bei allen Unterstützenden sowie bei allen Mitgliedskirchengemeinden und vielen weiteren Partnern:



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Bezirksregierung Düsseldorf



Bezirksregierung Arnsberg

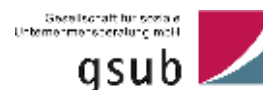


EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Impressum:

Diakonie Rhein-Kreis Neuss e. V.

Venloer Straße 68, 41462 Neuss
T 02131 - 5 66 80
F 02131 - 56 68 49
info@diakonie-rkn.de
www.diakonie-rkn.de

Vorstand: Bernd Gellrich

Aufsichtsrat: Jörg Simmerling (Vorsitzender), Prof. Dr. Matthias Schmidt (stellv. Vorsitzender), Anke Boewe, Ulrich Garthe, Martina Hoppe, Gudrun Erlinghagen, Dr. Ilmo Pathe, Ernst-Walter Poser, Angelika Tillert

Redaktion & Gestaltung: Mitarbeitende der Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Druck: Digi-Service & Distribution GmbH

Fotos: Diakonie Rhein-Kreis Neuss